

Wer erinnert sich eigentlich noch an Mannichl?

Der Fall schien eindeutig. Das Opfer: ein couragierter Polizeichef, der stets entschlossen gegen die rechtsextreme Szene vorgegangen war. Der Täter: ein etwa 1,90 Meter großer glatzköpfiger Neonazi, der dem zweifachen Familienvater aus Rache für dessen Engagement nach dem Leben trachtete. Es war der 13. Dezember 2008, später Nachmittag, als der Passauer Polizeidirektor Alois Mannichl von einem Unbekannten vor seinem Wohnhaus in Fürstzell mit den Worten „Viele Grüße vom Nationalen Widerstand. Du linkes Bullenschwein“ niedergestochen wurde. So schildert es Mannichl – der einzige Zeuge der Tat.

Die Nachricht vom angeblich rechtsextremen Mordanschlag auf den Passauer Polizeichef sorgt deutschlandweit für Schlagzeilen. Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann (CSU) spricht von einer neuen Dimension rechter Verbrechen im Freistaat. Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) versichert, es würden alle Hebel in Bewegung gesetzt, den oder die Täter zur Verantwortung zu ziehen. Das Landeskriminalamt übernimmt die Ermittlungen. Die eingesetzte Sonderkommission umfaßt zeitweise bis zu 50 Mann. Es wird eine Belohnung von rund 20.000 Euro ausgesetzt.

Doch der Täter bleibt verschwunden. Alle Spuren führen ins Nichts. Statt dessen mehren sich die Ungereimtheiten...
(Fortsetzung bei Felix Krautkrämer in der JF! Fünf Jahre ist es her! Bitte bei der Polizei melden, falls Sie was vom Lebkuchenmesser wissen!)